

sozialistischen Aufbau richtig in die Gesamtentwicklung der DDR einzuordnen.

Alle Schulparteiorganisationen haben den Auftrag, das Studium dieses Werkes und den Meinungsaustausch über die dabei gewonnenen Erkenntnisse zu organisieren. Und es ist klar, daß 3S dadurch den Geschichts- und Staatsbürgerkundelehrern erleichtert wird, daraus Schlußfolgerungen für ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit abzuleiten.

Natürlich brauchen sie, was beispielsweise den sozialistischen Aufbau in Schwedt angeht, Hinweise und Tatsachen, denn nicht nur die heutigen Schüler, sondern auch die Mehrzahl ihrer Eltern und Lehrer haben die ersten Jahre des Neuaufbaus nicht miterlebt. Fakten vor allem dazu ermöglichen es den Staatsbürgerkunde- und Geschichtslehrern, zugleich mit einem wissenschaftlich-fundierten auch einen praxisbezogenen Unterricht zu gestalten. Das soll an einem Beispiel anschaulich gemacht werden.

Die Stadt Schwedt ist ein Kind des sozialistischen Aufbaus in der DDR. An ihr läßt sich ein Stück Entwicklung des Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden zeigen. Wenn heute im Petrolchemischen Kombinat Schwedt sowjetisches Erdöl verarbeitet wird, dann ist das ein Ausdruck der Verwirklichung des Prinzips des proletarischen Internationalismus.

Wenn die Sowjetunion brüderliche Hilfe beim Aufbau des Petrolchemischen Kombinats und der Erdölleitung „Freundschaft“ gab, dann beweist das zugleich die Interessenübereinstimmung beider Staaten bei der Entwicklung der sozialistische! Wirtschaft. Es läßt sich daran unter anderem auch zeigen, daß mit der ökonomischen Stärkung zugleich die politische Ausstrahlungskraft des Sozialismus wächst und sich dadurch das internationale Kräfteverhältnis weiter zugunsten des Sozialismus verändert.

Und auch die Tatsache, daß sowjetische Arbeiter mit ihren Kollegen aus der DDR beim sozialistischen Aufbau in Schwedt oftmals Heldentaten vollbrachten, steht als ein überzeugendes Argument. Es belegt, daß die Gleichheit der politischen Ordnung und der sozialökonomischen Basis und die gemeinsame Weltanschauung in beiden Ländern die Grundlage für die enge und brüderliche Zusammenarbeit der Werktätigen bilden. Grundlehren des Marxismus-Leninismus, im Zusammenhang mit Beispielen aus der Geschichte, machen den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht an den Schulen wirkungsvoll. Die Schüler lernen so die revolutionären Veränderungen in unserer Zeit richtig verstehen und eignen sich ein grundlegendes Wissen über die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung an. Also gehört die Vermittlung geschichtlicher Tatsachen, Fakten, Erkenntnisse zu einem unersetzbaren Prinzip der Arbeit mit den Staatsbürgerkunde- und Geschichtslehrern.

### Verbindung zur Praxis Herstellen

Im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht an den Schulen geht es sowohl darum, daß die Schüler gründlich mit geschichtlichen Erfahrungen vertraut gemacht werden, als auch darum, daß sie verstehen, wie die Partei in der praktischen Politik die objektiven Gesetzmäßigkeiten anwendet.

Als Sekretariat sind wir uns darüber im klaren, daß die Lehrer für Geschichte und Staatsbürgerkunde dazu vor allem dann einen überzeugenden Unterricht gestalten können, wenn sie die Erfahrungswelt der Schüler berücksichtigen. Die Lehrer müssen also über ein hohes theoretisches Grundwissen verfügen und die Beschlüsse der Partei kennen. Genauso notwendig ist es, daß sie mit den konkreten praktischen Fragen des

## Information

### Reservisten arbeiten mit der Jugend

Die Genossen und Kollegen Reservisten des VEB Filmfabrik Wolfen wollen, einem Aufruf des Reservistenkollektivs des VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau folgend, zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR ihren Staat mit besonderen Leistungen stärken. Von der Parteiorganisation unterstützt, konzentrieren sie sich auf Schwerpunkte wie die Erhöhung der Kampfkraft der Reservisten und die Vorbereitung der Jugendlichen auf ihren Ehrendienst in den Reihen der NVA.

Ihre Kampfbereitschaft stärken die Reservisten unter anderem durch Foren, Rundtischgespräche; gut gestaltete Wandzeitungen und andere militärpolitische Aktivitäten, an deren Zustandekommen natürlich die Genossen besonders aktiv mitwirken. Hinzu kommen die Werbung neuer Reservisten und die Teilnahme am Reservistenmehrkampf.

Zur Vorbereitung der Jugendlichen auf ihren Dienst in der NVA führen die Genossen und Kollegen persön-

liche Gespräche mit jedem Jungen im wehrpflichtigen Alter. Sie betreuen auch die Betriebsangehörigen, die gerade ihren Ehrendienst leisten, kümmern sich auch um die Berufsoffiziers- und Berufsunteroffiziersbewerber, übernehmen Patenschaften über sie und führen mit ihnen gemeinsam Exkursionen durch. Darüber hinaus werben sie junge Männer für militärische Berufe. Zustatten kommt ihnen dabei die Tatsache, daß sich in der Betriebsberufsschule das militärpolitische Kabinett befindet, das diese Arbeit unterstützt. ' (NW)